



Sulzer ist zurück im Hochhaus

Es wurde in den 60er-Jahren von Sulzer in Winterthur erbaut und war während mehr als dreissig Jahren das höchste Gebäude der Schweiz. Dann wurde es verkauft und stand lange leer. Jetzt ist Sulzer als Mieter zurück im markanten Sulzer-Hochhaus, das inzwischen Wintower heisst.

TEXT MICHAEL ZOLLINGER BILD MANUEL RICKENBACHER

In Winterthur hat sich ein Kreis geschlossen. Die Geschichte der Stadt ist eng verbunden mit jener des Industriekonzerns Sulzer, der dort zeitweise mehr als 14 000 Mitarbeitende beschäftigte. Zum Symbol dieser Strahlkraft wurde das zwischen 1962 und 1966 durch die Architekten Suter & Suter erbaute ursprünglich 92,4 Meter hohe Sulzer-Hochhaus. Hier agierten während mehr als 30 Jahren mehrere hundert Mitarbeitende des Traditionsunternehmens, das es mit Pumpen und Turbinen zu Weltruhm gebracht hatte. 1999 – nach der grossen Sulzer-Krise – wurde das Hochhaus an den Winterthurer Immobilienkönig Bruno Stefanini verkauft, der es fortan Wintower nannte.

Bis zum Bau und der Eröffnung des Basler Messeturms im Jahr 2003 war der Wintower das höchste Gebäude der Schweiz. Dass nun seit einigen Monaten ausgerechnet wieder Sulzer die obersten 14 Stockwerke als Mieter belegt, ist das vorläufige Happy End einer bewegten Geschichte.

Wechselvolle Geschichte

Zuvor stand das markante Hochhaus an Toplage jahrelang leer, weil sich kein geeigneter Mieter finden liess. 2003, nachdem der letzte Mieter ausgezogen war, wurde das Gebäude von rund 200 Linksaktivisten besetzt. 2005 drohten Unbekannte sogar mit der Sprengung, was sich glücklicherweise als schlechter Scherz herausstellte. Der Besitzer des Wintowers, der heute 89-jährige Bruno Stefanini, ist keiner, der sich drängen lässt. Markus Brunner, Geschäftsführer seiner Terresta Immobilien und Verwaltungs AG, erklärt: «Herr Stefanini hatte stets Zeit. Ein Gebäude mit einer Gesamtfläche von 20 000 Quadratmetern zu vermieten, ist nicht so einfach. Da brauchen Sie eine klare Strategie. Diese lautete irgendwann schliesslich: Wir suchen einen Hauptmieter, der mindestens die Hälfte der Fläche nutzen will. Einige Jahre verstrichen dann allein, bis klar war, dass die städtische Verwaltung und AXA Winterthur definitiv nicht einziehen wollten. Diese Lösung hätte Herr Stefanini sehr begrüsst.» ►



War lange Zeit das höchste Gebäude der Schweiz: der Wintower in Winterthur.

Schindler in Schweizer Hochhäusern

In den drei aktuell höchsten Gebäuden der Schweiz ist Schindler mit seinen Aufzügen präsent. Im heute grössten, dem 126 Meter hohen Prime Tower in Zürich, befördern acht Aufzüge täglich über 2000 Personen zu ihren Büros und ins Restaurant Cloud. Im Messeturm Basel, der den Winterthurer Wintower 2003 mit 105 Metern als höchstes Gebäude der Schweiz ablöste, sind es sechs Aufzüge von Schindler. Zurzeit im Bau ist der Roche Tower in Basel der Stararchitekten Herzog & de Meuron mit dereinst 39 Stockwerken und 178 Metern Höhe.

Schindler montiert dort bis Herbst 2015 insgesamt 14 Aufzüge des Typs Schindler 7000. Wie in anderen Hochhäusern kommt auch bei Roche in Basel die Zielrufsteuerung PORT zum Einsatz. Die neue Generation des Schindler-Verkehrsmanagementsystems erkennt Passagiere nach dem Vorweisen ihres Batches und führt sie zu jenem Aufzug, der sie in kürzester Zeit zum gewünschten Ziel bringt.



Thomas Kistler, Teamleader Infrastructure Projects bei Sulzer, ist noch immer beeindruckt von der Aussicht. Links: die sechs Aufzüge von Schindler.

► Nach dem Nein der Stadt musste man quasi wieder bei null beginnen. Die AXA Versicherung baut jetzt in unmittelbarer Nachbarschaft den sogenannten Superblock, wo auch die Winterthurer Stadtverwaltung demnächst einziehen wird.

Aufzugersatz vor einigen Jahren

Zwischen 2005 und 2009 wurde der Wintower total saniert und um zwei Stockwerke inklusiv einer Terrasse auf die neue Höhe von 99,7 Metern aufgestockt. In diese Zeit fällt auch der Ersatz der Aufzüge, mit dem Ende 2006 begonnen wurde. Damals wurden sechs Aufzüge des Typs Schindler 7000 als Gruppe eingebaut, wovon zwei als Personen- und Feuerwehraufzüge verkehren. Die obersten neuen Stockwerke samt der Terrasse mit der atemberaubende Aussicht über die Stadt und in die Alpen erschliesst ein hydraulischer Aufzug. Die Sechsergruppe ist mit Zielrufsteuerung versehen und läuft mit einer Geschwindigkeit von 4 m/sec. In den letzten Jahren wurde sie regelmässig gewartet und in Betrieb gesetzt, um Stand Schäden zu vermeiden.

Attraktive Arbeitsplätze und motivierendes Umfeld

Sulzer-CEO Klaus Stahlmann, dessen Büro sich jetzt in Stockwerk 23 befindet, hat den Umzug forciert – im Wissen darum, was das historische Gebäude für ältere Sulzer-Mitarbeitende und die Stadt bedeutet. «Für einige waren die ersten Tage im Hochhaus sehr nostalgische Momente, weil sie schon früher hier gearbeitet haben oder das Gebäude noch aus Kindstagen in guter Erinnerung hatten. Andere wiederum schätzen einfach die neue Infrastruktur, die Helligkeit und Frische, die der neue Standort mit sich bringt», sagt Thomas Kistler, Teamleader Infrastructure Projects. Er ist neben seinem IT-Job derzeit ebenfalls seitens Sulzer für einen reibungslosen Gebäudebetrieb am neuen Hauptsitz verantwortlich. Er komme selbst jeden Morgen gerne ins Gebäude, sagt Thomas Kistler und gerät ins Schwärmen ob der phänomenalen Aussicht. Der Innenausbau konnte nach den Wünschen von Sulzer umgesetzt und beendet werden. Bei einem Rundgang fallen die freundlichen Begegnungszonen mit Cafeteria und Snack-Stationen sowie inspirierende «Work Spaces» auf jeder Etage auf. Sie sollen es den Mitarbeitenden leicht machen, ihre informellen Netzwerke zu pflegen. Die Zusammenlegung der verschiedenen Standorte erleichtere die Kommunikation und verkürze die Wege, betont Thomas Kistler.



Ausserdem habe man den Umzug zum Anlass genommen, Einkaufsthemen standortbezogen zu betrachten. Trotz der aktuellen Restrukturierungsphase sei der Umzug von einer Mehrheit der Belegschaft positiv aufgenommen worden. Rund 260 Personen arbeiten aktuell im Wintower. Mehrere hundert bleiben an den drei Standorten in Oberwinterthur tätig.

Weitere Bürofläche ist noch frei

Die Stockwerke 12 bis 25 sind jetzt von Sulzer belegt. Weitere vier Etagen dienen Bruno Stefaninis Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte als Lager. Die Wintower AG als Besitzerin des heute drittgrössten Hochhauses des Landes gehört ebenfalls zu dieser Stiftung, während sich die Terresta Immobilien- und Verwaltungs-AG mit mehr als 4000 Objekten in verschiedenen Schweizer Städten zu 100 Prozent im Besitz von Bruno Stefanini befindet. Dieser sei sehr glücklich darüber, dass es mit Sulzer geklappt habe, sagt Terresta-Geschäftsführer Markus Brunner. «Jetzt suchen wir noch einen weiteren Mieter, der mindestens fünf Stockwerke übernehmen möchte.» ■